

Verben

- draimen (träumen)
Präsens: ick draim, du drömms, he/se/et drömmt, wi/ji/se draimt
Imperfekt: ick draimde, du draimdes, he/se/et draimde, wi/ji/se draimden
Partizip Perfekt: drommt

Vokabeln

- aflehnen, lehnde af, aflehnt: ablehnen
bevör: bevor
dahl: herunter, nieder
deip: tief

So segg m' t up Platt

- Den Patt unner de Föte niehmen. (Den Weg unter die Füße nehmen, sich zu Fuß auf den Weg machen.)
Dat is e e n doon. (Das ist egal.)

Sprückwörter und Redensarten

- Dat is 'n schlechten Voss, well bloß een Lock hät. Das ist ein schlechter Fuchs, der nur ein Fuchsloch (= einen Zugang zum Fuchsbau) hat (= Wer sich kein Hintertürchen offenhält, der ist dumm).

Een Banküberfall

En Bankräuber stüött' in ene kleine ländliche Bankfiliale rin un röpp: „Dies ist ein Banküberfall! Geld her!“ He hät 'ne Müske üöwer dat Gesicht trocken, met utsnietene Augen, so dat m' em nich kennen kann.

man ene Stemme seggen: „Über 70 Millionen Menschen in Deutschland können nicht richtig Plattdeutsch.“ De Polizisten von dat Sondereinsatzkommando stoht um den daut schuottenen Bankräuber rund-üm-to un kiekt von buoben up em runner. En Polizist segg in de Stille: „So'n Däöskopp!“ Dann kümp en Text: „Schreib dich nicht ab – lerne Plattdeutsch!“



Die Texte, Übungen und grammatischen Hinweise sind ebenso wie die Sprichwörter gibt es hier nachzulesen: Rita und Rudolf Averbek (2007): Dat Mönsterlänner Platt. Lehrbuch mit umfangreicher Grammatik und zahlreichen Literaturbeispielen. Für Schule, Studium und Selbststudium. Gut-Verlag, ISBN 3-89714-497-2

www.die-glocke.de

De lebennige Holtvugel

Sommerzeit ist Schützenfestzeit. Zum Abschluss unserer Serie „Segg't äs up Platt“ dreht sich alles um das traditionelle Fest – und um eine Wiederholung des Gelernten.



Wer schießt den Vogel ab? Darum geht es in dieser Lektion.

Karikatur: Gehrman

Et was de erste Arbeitsdag in'n August. För den Lährjungen Leon Lüning (L) hedde dat, dat he von de Büroangestellten Geld insammeln moss, um Pizzas te kaupen. Leon daih dat gähn, wieldat he dat Wesselgeld behaollen droff. So sätten Leon, sin Utbilder Alex Althoff (A) un de Büroangestellte Beate Bült (B) tesammen in iähr Büro un aiten Pizza.

was an't Schaiten, Schuss up Schuss. Un een Schuss nao den annern dertieggan. Ick kann den dämlicken Vogel nich driäppen. Dann wor de Vogel up Maol lebennig! Ick was ümmer noch an't Schaiten un kann em ümmer noch nich driäppen. Un de anneren Schützenbröers stönnen dao un kiecken. Jeder hadde sine egene Flinte in'e Hand. In Wirklichkeit is dat bi't Schaiten natürlich nich so, owwer in minen Draum hadde jeder sine egene Flinte von tehus metbracht. Owwer de enigste, well schaut, was ick. Ick hadde all 'ne ganze Kiste Munition lierig schuotten, un de aolle Vogel flaug ümmer noch dör de Lucht, un de ganze Tied mok 'ne Blaoskapell Mussik doto.

de gaff doch wull 'nen gutten Künink af?
B: Ja wull, owwer in dinen Draum konns du den Vogel nich driäppen. Dat kann doch bloß heeten, dat et een Problem met dat Künink-wären giff.
A: Ja, wu dat so is.
L: Du kanns also nich schaiten?
A: Dumm Tüg. Natürlich kann ick schaiten, dat is kine Kunst.
L: Also, schaiten kanns du. Dann wuss du also nich Künink wären?
A: Doch, worüm nich?
L: Ick glaif, ick verstaoh. Du häss kine Künigin?
A: Jedenfalls – ohne Künigin geiht't nich.
B: Mann, is dat heet vandage.
A: Man meint baoll, et wät ümmer hetter.
L: Dat geht mi eigentlich nicks an, Beate, owwer bis du all maol Schützenkünigin west?
B: Nö, natürlich nich.
L: Wat sall ick seggen? Wör dat nich vlicht de Geliägenheit för di?
A: Wat dügg di dovon, Beate? Wenn du seggen daihs, dat du Tied de Naut mine Künigin würs, dann daih ick muorgen alles dran setten, dat ick den Vogel afschait.
L: Dat wör doch wat! Dann kaim usse Firma noch ganz graut rut in den Schützenverein.
B: Dat kümp mi alle 'n bittken plötzlick.
L: Häss du't haort, Alex? Direkt aflehnt hät se't nich!

Nu sin ji dran

Übung I

- Üöwerdräig de Sätze von „vandage“ (Präsens) nao „gistern“ (Perfekt) un nao „muorgen“ (Futur I)!
Bispiell: Vandage: ...kiek ick in't Bok. Gistern: ... häff ick in 't Bok kiecken. Muorgen: ... sall ick in 't Bok kiecken.

- 1. ... frätt de Rüe.
2. ... do ick nicks.
3. ... seggt wi nicks.
4. ... ropt ji mi an.
5. ... kummt wi nich.

Sagwörter: eine Eigenart des Plattdeutschen

Das Plattdeutsche ist auf allen sprachlichen Ebenen durch Besonderheiten gekennzeichnet. Es hat ein eigenes Lautsystem, eigene grammatische Merkmale und besondere Wortschatzelemente. Darüber hinaus gibt es auch im Bereich der Sprichwörter und Redensarten interessante Eigenheiten.

deutschlands vorkommen. Bei einem Sagwort wird jemandem ein Sprichwort oder eine Redensart in den Mund gelegt und in einen überraschenden, komischen Zusammenhang eingeordnet. Hierdurch entsteht ein ironischer Gegensatz. So wird dem Sprichwort die absolute Gültigkeit aberkannt und das allzu Moralische genommen.

up'n Grund kuemmen, sagg de Buer, dao foll he in'n Ahlkump. (Ich muss der Sache auf den Grund gehen, sagte der Bauer, da fiel er in eine Jauchegrube.)
aus Warendorf: Man kann sich an alles gewöhnen, sagg de Düwel, dao satt he met de blaute Mäse up'n gleinigen Uowen un smeikte sin Piepken. (Man kann sich an alles gewöhnen, sagte der Teufel, da saß er mit dem nackten Hintern auf einem glühenden Ofen und

rauchte sein Pfeifchen.)
aus Vorhelm: Alle Bate helpt, sagg de Mügge, dao pissede se in'n Rhin. (Jede Beigabe hilft, sagte die Mücke, da pisste sie in den Rhein.)
aus Ahlen: Ne Arme kann en jüst so dull iärgern äs 'ne Rieke, sagg de Buer, dao friggede he nao Geld. (Eine Arme kann einen genau so stark ärgern wie eine Reiche, sagte der Bauer, wählte er seine Frau nach dem Geld.)
Dr. Markus Denkler

Nu sin ji dran

Liebe Leserinnen und Leser, zum Abschluss der „Glocke“-Serie

„Segg't äs up Platt“ gibt es in dieser letzten Lektion die Möglichkeit, sich mit den folgenden kleinen Übungen selbst noch einmal zu testen, was man von den vergangenen zwölf Lektionen behalten hat. Viel Spaß und gutes Gelingen! Oder wie man auf Platt sagt: Gued goahn!

Übung II

Sett de richtige Verbform in! Bispiell: Ick häff de „Glocke“ (liäsen). – Ick häff de „Glocke“ luosen.
1. Ick häff mi'n Auto (kaupen).
2. Martin hät sine Müske (vergiätten).
3. Ji häbbt hellske gutt (singen).

Übung III

Wecke Verbform is de richtige? Bispiell: (Hadden, Häss, Häff) du Duorst? – Häss du Duorst?
1. Wat (steiht, steiht, staht) in 't Lexikon?
2. Dat Kind (löpps, löppt, laupen) den heelen Wäg lank.
3. Min Naober hät mi nich (kannde, kannt, kenns).

Übung IV

Sett dat Fragewaort in! Bispiell: Ick heete Manni. – hetts du? – Wu hetts du?
1. Sin Zug kümp nao acht. – kümp sin Zug?
2. Dat is min Lährer. – is dat?
3. De Blagen makt nix. – makt de Blagen?

Übung V

Sett de richtige Adjektivform in! Bispiell: Se spielt up de (grön) Wieske. – Se spielt up de gröne Wieske.
1. De (lüttke) Junge un dat (klein) Wicht göngen nao den (naichste) Naober to 't Spiellen in den (witt) Sand.
2. Fröhe was alles (gutt) äs vandage.
3. Vandage is (viell) Wind äs gistern.

Übung VI

Verneine de folgenden Sätze! Bispiell: Olaf süht mi. – Olaf süht mi nich.
1. Maria hät een Auto.
2. Ick küer gutt Platt.

Lösungen:
Übung I:
1. ... frätt de Rüe.
2. ... do ick nicks.
3. ... seggt wi nicks.
4. ... ropt ji mi an.
5. ... kummt wi nich.
Übung II:
1. Ick häff mi'n Auto (kaupen).
2. Martin hät sine Müske (vergiätten).
3. Ji häbbt hellske gutt (singen).
Übung III:
1. Wat (steiht, steiht, staht) in 't Lexikon?
2. Dat Kind (löpps, löppt, laupen) den heelen Wäg lank.
3. Min Naober hät mi nich (kannde, kannt, kenns).
Übung IV:
1. Sin Zug kümp nao acht. – kümp sin Zug?
2. Dat is min Lährer. – is dat?
3. De Blagen makt nix. – makt de Blagen?
Übung V:
1. De (lüttke) Junge un dat (klein) Wicht göngen nao den (naichste) Naober to 't Spiellen in den (witt) Sand.
2. Fröhe was alles (gutt) äs vandage.
3. Vandage is (viell) Wind äs gistern.
Übung VI:
1. Maria hät een Auto.
2. Ick küer gutt Platt.